

Kurzfassung

Der Einfluss des Gründungsgeschehens auf das regionale Wirtschaftswachstum

von Christian Dienes, Stefan Schneck, Hans-Jürgen Wolter

IfM-Materialien Nr. 270

Institut für
Mittelstandsforschung

IfM
BONN

www.ifm-bonn.org

Kurzfassung

Diese Studie untersucht auf Kreisebene den Zusammenhang zwischen dem regionalen Gründungsgeschehen und der wirtschaftlichen Entwicklung. Auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamts im Zeitraum von 2002 bis 2011 wird analysiert, inwiefern ein Kreis von einem aktiveren Gründungsgeschehen profitiert bzw. ob dies auch negative Folgen haben kann.

Kein eindeutiger Zusammenhang zwischen Gründungsraten und Wirtschaftswachstum

Die landläufige Vorstellung, nach der ein "Mehr" an Gründungen per se gut für die wirtschaftliche Entwicklung ist, trifft in dieser Eindeutigkeit nicht zu. Neben Kreisen, in denen in der Tat ein aktives (geringes) Gründungsgeschehen und ein hohes (niedriges) Wachstum Hand in Hand gehen, gibt es auch zahlreiche Regionen, in denen trotz regen Gründungsgeschehens das Wachstum unterdurchschnittlich ist. Ebenso lassen sich Kreise finden, die trotz geringer Start-up-Raten wirtschaftlich sehr gut dastehen.

In urbanen Regionen wird mehr gegründet als auf dem Land

Kreisfreie Städte und städtische geprägte Kreise weisen durchschnittlich eine höhere Gründungsrate als ländliche Gegenden auf. Daraus lässt sich aber nicht automatisch auf eine bessere Entwicklung schließen. Tatsächlich sind viele Städte dem "Drehtür-Regime" zuzurechnen. Das gilt insbesondere für die Metropolen, in denen ausnahmslos ein starker Wettbewerbsdruck herrscht. Entsprechend sind Neugründungen weniger bestandsfest und selbst wenn sie sich am Markt behaupten, verdrängen sie in erster Linie etablierte Unternehmen. Sonderlich starke Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung sind damit meistens nicht verbunden.

Gründungsraten im Zeitablauf stabil

In den meisten Regionen ändert sich die Gründungsneigung zwischen 2002 und 2011 kaum. Tatsächlich lässt sich dieser Umstand sogar über einen wesentlich längeren Zeitraum nachweisen, als es uns mit den vorhandenen Daten möglich ist. Es gibt also offensichtlich Gegenden mit einer sich über die Generationen hinweg vererbenden "Gründungskultur".

Gründungen treiben das Wachstum, aber...

Obwohl auf der Basis des Status Quo kein eindeutiger Zusammenhang zwischen einer überdurchschnittlichen Gründungsaktivität und der wirtschaftlichen Entwicklung einer Region auszumachen ist, können dennoch von Neugründungen Impulse ausgehen. Allerdings gilt auch hier – wie so oft in der Ökonomie – das Gesetz vom abnehmenden Grenzertrag: Ist die Ausgangssituation mit einem sehr geringen Gründungsgeschehen verbunden, haben zusätzliche Markteintritte einen deutlich positiven Effekt auf das Wirtschaftswachstum. Gibt es allerdings bereits eine hohe Gründungsaktivität, fallen diese positiven Effekte durch zusätzliche Gründungen wesentlich geringer aus. Unter gewissen Umständen kann sich der Effekt sogar umkehren. Weitere Gründungen bremsen dann die wirtschaftliche Entwicklung.

Gründungsintensität auf gutem Niveau

Dass Kreise mit hohen Gründungsraten durchschnittlich kein stärkeres Wachstum aufweisen als Kreise mit geringer Gründungsintensität deutet daraufhin, dass das sich das Gründungsgeschehen aktuell in den meisten Regionen auf einem adäquaten Level befindet. Von zusätzlichen Neugründungen gehen daher nur geringe Wachstumsimpulse aus.

Vorsicht vor extensiver Gründungsförderung

Gründungsförderung ist nicht per se abzulehnen. Sie kann im Einzelfall durchaus sinnvoll sein. Da man aber nicht bestimmen kann, wann eine bestimmte Startup-Rate zu niedrig oder zu hoch ist, besteht die Gefahr, dass man sie auch in Situationen gewährt, wo sie wirkungslos ist. Es empfiehlt sich daher im Zweifelsfall eher, die Rahmenbedingungen noch wirtschaftsfreundlicher zu gestalten als mit Hilfe finanzieller Mittel Neugründungen anzustoßen. Davon profitieren auch die Neugründungen selber vermutlich mehr als von noch so gut gemeinten Förderprogrammen.